



ONLINE
KONGRESS
2020

D-07



Zusammenfassung
Deep-Dive-Session

Biodiversitäts- schädigende Subventionen

*veranstaltet durch Eidgenössische Forschungs-
anstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)*



Einleitung

Die Deep-Dive-Session baut auf den Resultaten der eben erschienenen Studie «Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz» (WSL und Forum Biodiversität Schweiz, SNAT) auf. Darin werden über 160 Subventionen in 8 unterschiedlichen politischen Bereichen identifiziert, welche einen negativen Effekt auf Biodiversität haben.

Die Studie wurde von der Autorschaft (Lena Gubler, Sascha Ismail und Irmi Seidl) vorgestellt und ökonomisch und politisch eingeordnet. Anschliessend haben drei Redner dazu Stellung genommen und die Studie aus ihrer Perspektive eingeordnet:

- Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und Autor der 2001 erschienenen Studie «Landschaftsschädigende Subventionen»
- Silas Hobi, Geschäftsleiter von umverkehR
- Kai Schlegelmilch, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), Deutschland, Arbeitsgruppe N II 5 – Natur- und Umweltschutz in der Landwirtschaft und Mitautor der Publikation: Abbau naturschädigender Subventionen und Kompensationszahlungen auf stoffliche Belastungen

Zusammenfassung

Die Fragestellungen in den anschliessenden Diskussionsrunden betrafen mögliche Abbauschritte solcher biodiversitätsschädigenden Subventionen: (i) Rollen der NGOs und Interessensverbände, (ii) bestehende Erfahrungen (iii) nötige Voraussetzungen und (iv) konkrete Schritte zum Abbau oder Umgestaltung biodiversitätsschädigender Subventionen:

(i) Rollen der NGOs und Interessensverbände

NGOs sollten nun den politischen Prozess anstossen, um den Abbau oder die Umgestaltung dieser Subventionen voranzutreiben. Dazu wird politisches Know-how benötigt.

Mögliche Gegenstimmen sollten identifiziert werden und aktiv in den Dialog einbezogen werden. Am besten vorerst in «kleinem Kreis», wo die Thematik diskutiert werden kann. Konfrontation sollte so vermieden werden, im Gegenteil, bei gewissen Themen könnten Allianzen entstehen (gewisse Themen eignen sich für Anknüpfung an liberale Kreise) um Mehrheiten zu gewinnen.

(ii) Bestehende Erfahrungen

- a. Das Thema der landschaftsschädigenden Subventionen wurde 2001/2002 ebenfalls in den politischen Prozess eingebracht: es wurde dabei auf eine Karte «Prüfbericht» gesetzt (Ständeratspostulat), welcher dann vom Parlament abgelehnt wurde.
- b. Es wurde die Erfahrung gemacht, dass die Kommunikation des Themas in der Öffentlichkeit schwierig ist, v.a. bezüglich der Definition von Subvention; dass eine Steuervergünstigung und externe Kosten eine Subvention darstellen, ist schwierig klarzumachen.



(iii) Nötige Voraussetzungen

Um den politischen Prozess anzustossen, helfen solide Fakten, wie diese Studie, die nun vorliegt. Dann wird viel Zeit für viel Dialog mit Akteuren von allen Seiten benötigt. Ein gutes Momentum hilft, dass das Thema von verschiedenen Seiten getragen wird: eine dazu förderliche Stimmung in der Gesellschaft hilft sehr, damit es auch von der Politik gehört wird. Die aktuell anstehende Doppelinitiative bringt das Thema Biodiversität an die Öffentlichkeit.

(iv) Konkrete Schritte zum Abbau von biodiversitätsschädigenden Subventionen

- a. Win-win-Situation soll aufgezeigt werden: dazu sollte das Thema, wo möglich und sinnvoll mit anderen Themen verknüpft werden (z.B. Subventionen, welche Biodiversität und Klima/Boden/Netto-Null betreffen).
- b. Volkswirtschaftlichen Gewinn aufzeigen - unter Berücksichtigung der zukünftig anfallenden Kosten des Biodiversitätsverlustes.
- c. Das Thema ins Subventionsgesetz einbringen (als Kriterium der periodischen Subventionsüberprüfung)
- d. Materielle Ansprüche an Subventionen erhöhen (z.B. bei Wald, Strassenbau/Umfahrungsstrassen erfolgt dies teilweise schon), ökologische Kriterien an Subventionen knüpfen